

# DIE AUSLESE

Nr. IV

Fünfzehnter November

Jahrgang 2000

## Ein meisterlicher Glockenguß für den Hamburger Michel **Jahrtausendglocke wird zum Großereignis für die Hansestadt** Jochen Schultheiß, St. Georgen

Ein Ereignis zog unzählige Hamburger und Glockenfreunde in diesem Jahr ganz besonders in seinen Bann. Der Michel bekam eine neue Glocke, beinahe acht Tonnen schwer und seitdem Klangfundament des Geläutes und machtvolle Stimme der berühmten Kirche. Bei Bachert in Heilbronn gelang der Meisterguß, der den Namen „Jahrtausendglocke“ trägt.



Foto:  
Kuhnigk

Rückblende: In der Nähe des Hamburger Hafens thront auf dem höchsten Punkt des Geestrückens die evangelische Hauptkirche St. Michaelis. Ihr kraftvoll durchgeformter Turm ist ein stolzes Symbol hanseatischen Selbstbewußtseins. Durch seine erhöhte Lage, seine Größe und Wucht, durch seine repräsentativ-nüchterne, klassizistische Formensprache ist der

Turmriese zum weltberühmten Wahrzeichen Hamburgs geworden. Weithin beherrscht das 132,14 Meter hohe Bauwerk die Skyline der Hansestadt, wehmütig verabschiedet von allen den Elbstrom abwärts Reisenden, den Heimkehrenden ein erster Gruß der Heimat. Mit dem Bau der Kirche wurde 1751 begonnen, nachdem der Blitzschlag eines heftigen Gewitters den Vorgängerbau im März 1750 zerstört hatte. Die feierliche Einweihung erfolgte am 19. Oktober 1762, der Turm wurde erst 1786 fertiggestellt. „Michel“ nennen die Hamburger liebevoll und stolz das Gotteshaus, das für sie mehr ist als irgend eine große Kirche. Es ist in aller Welt zum Symbol für die Stadt am Tor zur Welt geworden und nicht nur die evangelischen Gemeindeglieder sprechen von „ihrem Michel“. St. Michaelis ist eine Kirche für alle, ganz gleich welchen Bekenntnisses, mitten im Brennpunkt hamburgischen Lebens.

Groß war daher die Betroffenheit, als bei Reparaturarbeiten am Nachmittag des 3. Juli 1906 Feuer im Turm ausbrach und der stolze Michaelisturm bald im gigantischen Flammenmeer in sich zusammensank. Von der ganzen Kirche blieb lediglich eine rauchgeschwärzte Ruine zurück. Mit großem Eifer gingen die Hamburger an den Wiederaufbau nach alten Plänen. Bereits 1912 war der Michel wieder erstanden - Hamburg hatte sein Wahrzeichen wieder. Bei so viel Verbundenheit mit ihrer Michaeliskirche verwundert es nicht, daß die Hamburger großen Anteil nahmen, als vor wenigen Monaten eine neue Glocke in den Turm der Kirche gehievt wurde. Pünktlich zum Jahr 2000 bekam der Michel seine Jahrtausendglocke geschenkt. In Hamburg und auch weit über die Stadtgrenzen hinaus wurde das Glockenprojekt mit Spannung und Interesse verfolgt. Die Ankunft des Rieseninstrumentes in der Hansestadt, die Beförderung auf den Turm und die Glockenweihe lockten tausende Besucher, zahlreiche Journalisten sowie Rundfunk- und Fernsehteams in die Hamburger Neustadt.

Bislang bildeten fünf Glocken das Geläute auf dem Michaelisturm. Eine große Lücke im Glockenstuhl verriet allerdings, daß das Geläute nicht vollständig war. Das tiefe F war im Ersten Weltkrieg 1917 vom Turm geholt worden. Seither fehlte das Klangfundament. Erst jetzt, 83 Jahre nach dem „Glockenraub“ konnte die Lücke endlich wieder geschlossen werden. Ein Hamburger Spender, der nicht genannt werden möchte, schenkte der Gemeinde 200 000 Mark für den Neuguß ihrer großen Glocke. Ein langgehegter Wunsch begann Gestalt anzunehmen.

Den Auftrag bekam die traditionsreiche Glockengießerei Bachert in Heilbronn, in der seit Jahrhunderten Meisterwerke in Form und Klang entstehen. Für das Unternehmen ein ehrenvoller Auftrag und noch ein ganz besonderer dazu, ist doch Christiane Bachert, die Ehefrau von Glockengießer und Geschäftsführer Albert Bachert, selbst eine waschechte Hamburgerin und schon deswegen mit dem Michel eng verbunden. Dieses Glockenvorhaben wurde für die Heilbronner Gießer zu einem der herausragenden Erlebnisse und Werke ihrer Firmengeschichte. „Alle damit beschäftigten Personen haben dies verspürt und harmonierten in bestem >michaelitischen< Geist miteinander bis zum guten Ende“, meinte Christiane Bachert zum Großprojekt für ihre Heimatstadt.

Zu Beginn dieses Jahres 2000 fiel der Startschuß. In mühevoller, zeitaufwendiger Arbeit wurde in Heilbronn die Glockenform gebaut und alles für den Guß vorbereitet. Die künstlerische Gestaltung der Glocke begann im Atelier des Hamburger Architekten und Künstlers Paul-Gerhard Scharf Form anzunehmen. Als Inschrift wurde die gleiche wie bei der 1917 zerschlagenen Vorgängerglocke gewählt.

Mit Spannung fieberten alle dem Gußtag entgegen. Am Freitag, 31. März, nachmittags um 15 Uhr, zur Sterbestunde Christi, ergoß sich die mehr als 1000 Grad heiße Glockenspeise durch die Gießkanäle in die Glockenform. Minutenlang strömte das brodelnde Element aus 78



Zufriedene Gesichter bei der Belegschaft der Glockengießerei Bachert. Nach mühevoller Arbeit war das große Werk gelungen: Die funkelnege neue Jahrtausendglocke in der Werkhalle der traditionsreichen Firma.

Prozent Kupfer und 22 Prozent Zinn. Aufmerksam verfolgten die Glockengießer und eine Abordnung aus Hamburg das eindrucksvolle Schauspiel. Ob ihre Arbeit und der Einsatz von Erfolg gekrönt waren - um dies zu erfahren, mußten sich die Beteiligten noch ein wenig in Geduld üben. Erst zwei Wochen später, nach dem Abkühlen des Metalls, wurde das Riesengußwerk aus der Grube gehoben und in harter Knochenarbeit der gemauerte Formkern herausgebrochen. Dann der bange Moment. War der Guß gelungen? Doch schon die ersten Anschläge brachten freudige Erleichterung. Der gewünschte Ton  $f_0$  war genau getroffen, eine gewaltige

Klangwoge erfüllte die Werkhalle. Die Mühen der zurückliegenden Wochen waren belohnt worden. Die Michel-Glocke war tadellos gelungen, was auch die Prüfung durch den Glockensachverständigen bestätigte. Ein Werk war geschaffen, das seinen Meister wahrhaft lobt. Nachdem das Prunkstück gesäubert und auf Hochglanz poliert worden war, stand dem Transport nach Hamburg nichts mehr im Wege. Die Ankunft der Jahrtausendglocke am Pfingstsonntag, 11. Juni, wurde zu einem wahren Freudenfest. An der Helgoländer Allee wurde sie prächtig mit Girlanden geschmückt und auf einem Lastwagen zum Michel gefahren. In einer riesigen Prozession folgten tausende Menschen dem ungewöhnlichen Transport. Auf dem überfüllten Platz wurde sie mit einem Kran zu Füßen der Kirche abgesetzt. In den folgenden Tagen riß der Besucherstrom nicht ab; unzählige Interessierte nutzten die Gelegenheit, den bronzenen Koloss aus der Nähe zu bestaunen und zu berühren.

Die Reise an ihren künftigen Bestimmungsort in luftiger Höhe trat die Jahrtausendglocke dann am Montag, 19. Juni, an. Morgens um 9 Uhr wurde mit den Arbeiten begonnen. Mit einem riesigen Spezialkran wurde sie nach oben gehievt.

Es erwies sich als gar nicht so einfach, das gewichtige Stück durch die enge Turmluke zu manövrieren. Nach einem vergeblichen Anlauf und mühsamer Millimeterarbeit war es geschafft: Mittags um 13.25 Uhr war das Meisterstück auf dem Glockenboden im fünften Geschöß des Michaelisturmes angekommen.

Es folgte das Aufhängen im schon dafür hergerichteten Glockenstuhl. Eine Herausforderung und schweißtreibende Arbeit für die Monteure der Hamburger Firma Iversen, Dimier & Cie. Zwar hat das Unternehmen mit Herbert Stuhr an der Spitze hunderte von Turmuhren- und Glockenanlagen in



Steil nach oben: Die mächtige Glocke wird an ihren Bestimmungsort in luftiger Höhe gebracht. (Werkfotos)

Norddeutschland zu betreuen und schon viele Glocken an ihren luftigen Platz gebracht - ein solch gewichtiges Stück wie nun für St. Michaelis ist allerdings noch nie dabei gewesen.

Seither besteht das Geläute des Michel nun aus folgenden sechs Glocken:

### **1. Jahrtausendglocke**

Schlagton f0 - Gewicht 7549 Kilogramm

gegossen am 31. März 2000 von Bachert (Heilbronn)

Inscription: Aus der Tiefe rufe ich, Herr zu Dir,

denn bei Dir ist die Vergebung, daß man Dich fürchte (Ps. 130, 1+4)

Das Wappen der Freien und Hansestadt Hamburg und der Erz-engel Michael als Seelenwäger zieren die Glocke.

Die Glocke hat einen Durchmesser von 2,34 Metern.

### **2. Bürgerglocke**

Schlagton a0 - Gewicht 4911 Kilogramm

Durchmesser 1,96 Meter

gegossen 1924 von Schilling (Apolda)

Inscription: Gestiftet vom Bürgerverein Neustadt 1924.

Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit (Hebr. 13,8)

### **3. Schiffahrtsglocke**

Schlagton c1 - Gewicht 2856 Kilogramm

Durchmesser 1,66 Meter

gegossen 1924 von Schilling (Apolda)

Inscription: Gestiftet vom Verein der Hamburger Reeder und dessen Freunden. Fahret auf die Höhe (Luk. 5,4)

### **4. Gemeindeältestenglocke**

Schlagton d1 - Gewicht 2012 Kilogramm

Durchmesser 1,45 Meter

gegossen 1909 von Schilling (Apolda)

Inscription: Cäsar Marquard, Gustav Crasemann, Christian Stegelmann.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott; lasset seinen Ruhm weit erschallen (Ps. 66,8)

### **5. Pastorenglocke**

Schlagton e1 - Gewicht 1355 Kilogramm

Durchmesser 1,28 Meter

gegossen 1924 von Schilling (Apolda)

Inscription: Hauptpastor D. theol. et phil. Simon Schöffel, Pastor Henry Schwieger, Pastor August Claussen em., Pastor Johannes Wilken, Pastor Friedrich Sauerlandt, Pastor Friedrich Rademacher, Pastor Wilhelm Kieckbusch.

Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet (Luk. 12,37)

### **6. Kirchenvorsteherglocke**

Schlagton f1 - Gewicht 1102 Kilogramm

Durchmesser 1,22 Meter

gegossen 1909 von Schilling (Apolda)

Inscription: Sie enthält die Namen der 24 damaligen Kirchenvorsteher.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingend deinem Namen, Du Höchster (Ps. 92,2)

Neben diesen Läuteglocken beherbergt der Turm noch zwei Schlag-glocken, die für den Uhrschlag der Turmuhr verantwortlich sind. Die Stundenglocke hat den Ton c1, einen Durchmesser von 1,98 Meter und wiegt 3300 Kilogramm. Die Viertelstundenglocke erklingt in e1, hat einen Durchmesser von 1,56 Meter und bringt 1600 Kilogramm auf die Waage.

Krönender Abschluß des Glockenprojekts war die Glocken-weihe am Samstag, 24. Juni. Dicht gedrängt standen die Menschen erwartungsvoll auf dem Kirchenvorplatz. Die Zeremonie mit Gebeten und Gesängen erreichte ihren Höhepunkt, als Hauptpastor Helge Adolphsen vom Turm-balkon der Glockenstube aus Gottes Segen für die neue Glocke erbat. Dann, um 20 Uhr begann die Jahrtausend-glocke erstmals zu läuten. Tief und wuchtig hallten ihre Schläge vom hohen Turm über die Stadt und den nahen Hafen. Viele waren ergriffen, hatten Tränen in den Augen. Der Hauptpastor, der das Vorhaben mit großem Interesse und Begeisterung verfolgt hatte, ist glücklich, daß während seiner Amtszeit die Lücke im Glockenstuhl geschlossen werden konnte. Später, beim Gottesdienst zum Johannisfest, stand die neue Glocke wieder im Mittelpunkt und als draußen vor der Kirche das Johannisfeuer an diesem Juni-abend loderte, ging ein großer Tag in der Geschichte des Michels zu Ende.